

Lukas Salzmann

FROM PUBLIC IMAGE TO PAINTING

Tages Anzeiger Zürich, december 15th 1995. By Martin Kraft.

He glues images found in magazines onto canvas and paints over them: The new works of Lukas Salzmann start with a captivatingly simple concept leading to complex results.

Creating images in today's vast flood of optical attractions, can only be concerned with existing images. This fact must be realized by anyone who still or again paints.

Consequently, Lukas Salzmann makes this his fundamental basis to his concept of art.

By leafing through magazines, he is struck by shots which - optically and not by the contents - make an impression on him. Like a white canvas, they become the beginning of his painting process, which takes place now through pure intuition and association. And still the given image does not allow a free gesture of painting over: Paradoxically its illustrative unequivocalness must be dissolved, while the thin layer of the oilcolor has to leave the origin shine through. So a public image can be painted over so much that the original idea is lost and one must start a new. This painting procedure mirrors our perception of the medias: The objectivity of the subject is only what we perceive it to be, it mixes with our individual experiences, with earlier thoughts, dreams or visual impressions. Our dialogue with the image takes place now on a higher level with the works of Lukas Salzmann.

Wide is their variety: In one moment, the spectator thinks to recognize well the root of the original photograph, then in another moment there is nothing of it to be seen. Sometimes one perceives this as a manipulated photograph, then later it could be just genuine painting: Associations of old masters appear, however Salzmann's paintings are just subliminal about "painting on painting". This game of stylistic possibilities is a characteristic for these works. It is hard to define their stylistic peculiarity which connects them. The painting's height is defined through the magazine's picture. This makes them easier to compare. "Theme" is simply the "experience of the world", like it is shown daily in the mass medias.

Similarly to these works, Salzmann painted over advertising posters; a serie of these big formats are now being shown in the group show at Kunsthaus Zurich.

Effect of wrong optics

A small cycle is dedicated to a special theme, which one does not dare to mention considering some fashionable little scandals. To them the artist does not want by no means to enclose another one. (In Zürich an exhibition was closed by the government because of its sexual content.) Will now visitors make a pilgrimage to the exhibition just to see very blurredly scenes which are available in every sex store in Zurich in photographic unequivocalness? (All the same a way to the art...) Well, really illuminating for Salzmann's painting concept is here the "theme" not being hidden, but only exactly visible in a group of paintings - a single one of these was presented upside down and was admired purely in its abstract artistic effect.

Similarly to these works, Salzmann painted over advertising posters; a serie of these big formats are now being shown in the group show at Kunsthaus Zurich.

Lukas Salzmann

VOM MEDIENBILD ZUR MALEREI

Tages Anzeiger Zürich, 15. Dezember 1995. Von Martin Kraft.

Er klebt Bilder aus Illustrierten auf Leinwand und übermalt sie: Die neuen Arbeiten von Lukas Salzmann führen mit bestechend einfachem Konzept zu komplexen Ergebnissen.

Bildermachen kann angesichts der heutigen Überschwemmung mit optischen Reizen durch die Massenmedien letztlich nur noch eine Auseinandersetzung mit bestehenden Bildern sein. Diese Tatsache muss sich jede und jeder, der heute noch oder wieder malt, vor Augen halten. Lukas Salzmann macht sie zur Grundlage seines künstlerischen Konzepts. Beim Blättern in Illustrierten bleibt er an Aufnahmen hängen, die ihn – optisch und nicht durch ihren Inhalt – unmittelbar ansprechen. So wie üblicherweise die weisse Fläche stehen sie am Anfang des malerischen Prozesses, der nun rein intuitiv, assoziativ erfolgt. Doch das vorgegebene Bild erlaubt gleichwohl keine befreite Gestik, zwingt zu einer heiklen Gratwanderung: Seine illustrative Eindeutigkeit muss malerisch aufgelöst werden, aber unter dem aquarellhaft-leichten Farbauftrag soll doch sein Ursprung erahnbar bleiben. Da kann dann ein Bild plötzlich “zugemalt” sein und allenfalls noch als Hintergrund für ein neu zu beginnendes dienen. Dieses malerische Verfahren spiegelt unsere eigene Wahrnehmung des medial vermittelten Bildes: Die Objektivierung des Gesehenen ist ja nur eine scheinbare, überlagert sich assoziativ, unseren individuellen Erfahrungen entsprechend, mit früher aufgenommenen oder vorgestellten, geträumten visuellen Eindrücken. Und unser Dialog mit dem Bild findet nun, auf einer höheren Ebene, gegenüber den Arbeiten von Lukas Salzmann statt.

Gross ist ihre Bandbreite: Bald glaubt man die Anlage der Fotografie recht genau zu erkennen, bald ist von ihr nichts Verbindliches mehr festzuhalten. Manchmal glaubt man es eher mit manipulierter Fotografie zu tun zu haben, dann wieder mit genuiner Malerei: Assoziationen an alte Meister stellen sich ein, und doch handelt es sich höchstens unterschwellig um “Bilder über Bilder” – obwohl das Spiel mit stilistischen Möglichkeiten charakteristisch ist für diese Arbeiten. Schwer zu bestimmen ist da die stilistische Eigenart, welche sie alle verbindet – begünstigt durch das einheitliche Format: Zumindest die Höhe ist vorgegeben durch das Illustriertenbild, das in der Breite bald verdoppelt, bald verdreifacht erscheint. “Thema” ist die “Erfahrung der Welt” schlechthin, wie sie uns von den Massenmedien tagtäglich vermittelt wird.

Ähnlich hat Salzmann Plakate übermalt; eine Reihe dieser Grossformate ist gegenwärtig in der Gruppenausstellung im Kunsthaus zu sehen.

Wirkung von verkehrter Optik

Ein kleiner Zyklus ist einem besonderen Thema gewidmet, das man sich angesichts modischer Kunstskandalchen, denen der Künstler keineswegs ein weiteres beifügen will, kaum zu nennen traut. Werden nun tatsächlich dieser und jene dazu in diese Ausstellung pilgern, um ziemlich verschwommen Szenen zu sehen, die in jedem Zürcher Sex-Shop in fotografisch scharfer Eindeutigkeit zu haben sind? (Immerhin auch ein Weg zur Kunst...) Nun, wirklich aufschlussreich für Salzmanns malerisches Verfahren ist hier, dass das Thema keineswegs “versteckt” ist, aber erst in der Gruppierung der Bilder so explizit erscheint – und ein einzelnes von ihnen längere Zeit, verkehrt präsentiert, rein in seiner abstrakten künstlerischen Wirkung bewundert wurde.